

◆ Text und Bilder: Ute Heß

Augsburger Damenturnier 2017

Bericht eines „Großturnier-Neulings“

Voller Erwartungen und ein bisschen aufgeregt führen wir nach Augsburg. Zum Augsburger Damenturnier sind wir eher zufällig gekommen, da wir auf einer Bridgereise auf Sylt zwei von den Initiatorinnen Frau Bastide und Frau Dr. Tarlosy kennen lernten, die uns von dem Turnier vorschwärmten und wir – noch in Urlaubsstimmung – zusagten. Wir, das sind vier Bridgerinnen aus dem Raum Nürnberg, die zwar regelmäßig Bridge spielen, aber keine nennenswerte Erfahrung mit größeren Turnieren haben. Daraus ergibt sich, dass wir auch wenig Erfahrung mit guten oder sehr guten (Gegen-)Spielerinnen haben, was das „bisschen aufgeregt“ vielleicht erklären dürfte.

DER SPIELORT „HAUS ST. ULRICH“ ist ein Tagungshotel der Diözese Augsburg und bestens für eine derartige Veranstaltung geeignet. Das einzige Manko ist, dass der Turnierraum kein Tageslicht hat, dafür aber perfekt klimatisiert ist, was angesichts des heißen Wochenendes von Vorteil war. Nach dem sehr freundlichen Empfang durch die Augsburger Damen konnte man – angesichts der immer größer werdenden Schar von Spielerinnen – schon erahnen, welcher enorme Aufwand hinter dieser Veranstaltung steckt. Alles war perfekt organisiert: duplizierte Boards, Einteilung der Teilnehmer mit Team- bzw. Paarnummern usw., Namensschildchen für jeden Teilnehmer. Ich war beeindruckt! Nachdem ich einige Damen sah, die ich bisher nur aus dem Bridge-Magazin kannte, überfielen mich leichte Zweifel, ob ich mich am richtigen Ort befand, zumindest zu diesem Zeitpunkt. Die Einteilung in „open und closed room“ – natürlich wusste ich, leider nur in der Theorie, was es

bedeutet – richtig zu „interpretieren“ ist beim ersten Mal auch nicht so einfach. Nach einer kurzen Panikattacke mit dem Gedanken sofort wieder zu gehen, blieb ich. Zum Glück! Sehr schnell merkte man, dass es noch sehr viele gab, die die Achsen in den „Räumen“ ebenfalls nicht so „genau“ zuordnen konnten. Die Stärkung mit Kaffee, Tee und selbstgebackenem Kuchen (Dank an alle Bäckerinnen) und das Wissen, dass es mehr „Neulinge“ gab, ließen uns hoffnungsvoll in das Teamturnier (Freitag) gehen.

36 BOARDS - EINE WEITE DISTANZ

Man spielte gegen 6 andere Teams jeweils 6 Boards. Bei insgesamt 26 Teams hatten wir das „Glück“, gegen die späteren erst- (Anja Alberti, Annaïg Della Monta, Madi Gerstel, Darina Langer, die „nur“ 17:16

gewonnen haben), zweit- (Elisabeth Beck, Brigitte Schmid, Martina Frantz, Maïke Bischoff), dritt- (Ursula Stürzenbaum, Eva Kratzer, Gisela Hofmann, Maria Hinterhuber) und fünftplatzierten (Marita Runge, Brigitte Melzer-Lena, Silvia Breuer, Elborg Spellenberg, die 7:25 verloren haben) Teams spielen zu dürfen. David gegen Goliath oder in Masterpunkten ausgedrückt: 100+ gegen 1000++. Im Nachhinein betrachtet hat uns als Gegner eigentlich nur noch das viertplatzierte Team (Petra v. Malchus, Kareen Schroeder, Astrid Denz, Waltraud Seidel) gefehlt, da hätten wir gegen mehr als 7000 MP gespielt. Schade eigentlich, aber vielleicht haben wir ja nächstes Jahr die Chance dazu (das Team mit Ute Heß, Anne Meyer, Christine Limmer und Michaela Herzog hat die 2. Runde 23:8 gewonnen, so dass sie nach der 2. Runde eine tolle Position hatten). Um es gleich vorweg zu nehmen: wir werden wiederkommen, auch wenn wir keinen einzigen CP erspielt haben.

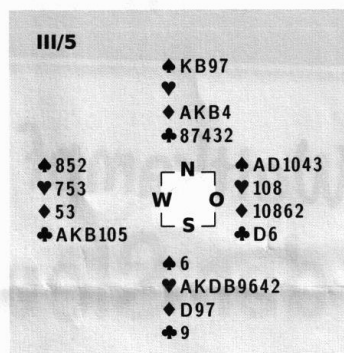


► Die Siegerinnen des Paarturniers v. l.: Petra Wanzke, Véronique Bastide (Platz 2); Astrid Denz, Waltraud Seidel (Platz 1); Christa Gries, Lidia Pigarelli (Platz 3)



► **Die Siegerinnen des Teamturniers v. l.:** Maika Bischoff, Martina Franz, Elisabeth Beck, Brigitte Schmid (Platz 2); Darina Langer, Annaig Della Monta, Madi Gerstel, Anja Alberti (Platz 1); Maria Hinterhuber, Gisela Hoffman, Eva Kratzer, Ursula Stürzenbaum (Platz 3)

Am **SAMSTAG** fand die Qualifikation für das Paarturnier mit 61 Paaren statt, das am Sonntag erstmalig in 2 Gruppen gespielt wurde. Die Ergebnisse der drei Durchgänge zeigten deutlich, dass Bridge ein Sport und kein Glücksspiel ist oder anders ausgedrückt: die siegreichen Teilnehmerinnen haben mit guten Reizungen, besserem Alleinspiel und noch besserem Gegenspiel gewonnen. Doch ein bisschen Glück gehört aber dazu: beim Board 5 der 3. Runde habe ich unrecht sowie das Paar Marita Runge – Brigitte Melzer-Lena 6♥ mit 2 fehlenden Assen gereizt:



DAS FAZIT dieses Turnierwochenendes: es hat einfach Spaß gemacht, weil alle Teilnehmerinnen sehr nett waren, die Organisation super und die Atmosphäre sehr locker und angenehm war. Besonders beeindruckt hat mich aber die Ruhe während des Spielens bei 26 oder 31 Tischen. Dafür gebührt nicht zuletzt dem Turnierleiter, Herrn Gries, der wirklich alles im Griff hatte, besonderer Dank. Das Erstaunlichste war aber für mich, dass meines Erachtens nur sehr selten nach der Turnierleitung gerufen wurde. Eben ein „Augsburger Friedensfest“! ♦

Persönliche Eindrücke einer Teilnehmerin

Endlich ist der Termin da! Als „Wiederholungstäterin“ wartet man 12 Monate sehnsüchtig darauf. Es ist nicht einfach nur ein Turnier – das natürlich auch –, sondern ein Treffen von Freunden. Entweder kennt man sich schon aus der Vergangenheit oder man lernt sich kennen. Im positiven Sinn. Ich freue mich immer über „alte“ Bekannte, die inzwischen schon Freunde geworden sind. Und auch sonst sieht man viele herzliche Begrüßungen. Zum Anfang steht ein umfangreiches Kuchenbuffet auf dem Tisch – von den Mitgliedern aus Augsburg gebacken und nicht gekauft – Schlaraffenland für Kuchenliebhaber. Die Organisation ist super, die Räumlichkeiten eignen sich hervorragend, es stimmt einfach. Wie viel Arbeit dahinter steckt, kann man schon erahnen, wenn man einmal eine größere Familienfeier geplant und durchgeführt hat. Und das dann bei über 120 Teilnehmerinnen! Mit Zu- und evtl. auch Absagen. Hut ab! Und mit Herrn Gries hat man einen idealen Turnierleiter gefunden. Wie ein Fels in der Brandung. Ruhig, erfahren und

jeder Situation gewachsen. Danken will ich allen Arbeitswilligen bei den Vor- und Nacharbeiten (die fallen auch an), ohne Namen zu nennen. Am Bridgetisch keine Arbeit, Boards alle vorgemischt und alle spielen die gleichen Boards. Also gleich rein ins Vergnügen. Beim Teamturnier kann man in der Halle mit den Komplimentären vergleichen und sich oft freuen. Am Samstag dann Paarturnier 1. u. 2. Durchgang. Die Pause dazwischen für das Freizeitprogramm war ein wenig lang. Vielleicht kann man wieder zum alten Modus finden. Am Sonntag dann Endspurt (3. Durchgang in einer Pik- und einer Cœur-Gruppe mit mehr Chancen zu gewinnen) und Heimfahrt. Schade, schon wieder vorbei. Jetzt wäre man erst richtig eingespielt und würde ALLES richtig machen. Aber 2018 ist ja schon fast in Sicht! Als Geschenk haben wir ein Kissen bekommen, da können wir bis dahin ausruhen. Übrigens: Wenn Sie bisher nicht mitgespielt haben, sollten Sie es sich doch mal überlegen. Es lohnt sich, bestimmt.

♦ Véronique Bastide